

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Handwörterbuch des chemischen Theils der Mineralogie**

1845 - 1847

**Rammelsberg, Carl F.**

**Berlin, 1847**

Z

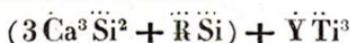
nen Flamme eine in's Violette ziehende Perle. Soda zeigt Mangan an.

Das feine Pulver wird von Chlorwasserstoffsäure vollständig aufgelöst.

A. Erdmann fand:

	a.	Sauerstoff.	b.	Sauerstoff.
Kieselsäure	30,00	15,58	29,45	15,30
Kalkerde	18,92	5,37	18,68	5,31
Eisenoxyd	6,35	4,95	6,48	4,96
Thonerde	6,09		5,90	
Manganoxyd	0,67		0,86	
Ceroxyd	0,32		0,63	
Titansäure	29,01	11,52	28,14	11,16
Yttererde	9,62	1,91	9,74	1,94
	<u>100,98</u>		<u>99,88</u>	

Er stellt danach die Formel



auf.

Jahresb. XXV. 328.

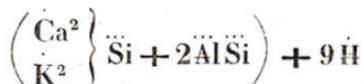
### Zeagonit (Gismondin).

Marignac hat dies Mineral vom Vesuv untersucht, welches mit Phillipsit zusammen vorkommt. Sp. G. = 2,265.

Verliert bei 100° ein Drittel seines Wassergehalts, und wird undurchsichtig (Unterschied vom Phillipsit).

		Sauerstoff.
Kieselsäure	35,88	18,64
Thonerde	27,23	12,71
Kalkerde	13,12	3,75 } 4,23
Kali	2,85	
Wasser	21,10	18,76
	<u>100,18</u>	

Da sich der Sauerstoff von  $\overset{\cdot\cdot}{\text{R}}$ ,  $\overset{\cdot\cdot}{\text{Al}}$ ,  $\overset{\cdot\cdot}{\text{Si}}$  und  $\overset{\cdot\cdot}{\text{H}} = 1 : 3 : 4\frac{1}{2} : 4\frac{1}{2}$  verhält, so kommt dem Mineral die Formel



zu, welche der des Prehnits nahe steht.

Ann. Chim. Phys. III. Sér. XIV. 41.

Berzelius vermuthet, dafs v. Kobell's Analyse (Handwörterb. II. 290) mit einem Gemenge von Phillipsit und Gismondin angestellt worden sei.

Jahresb. XXVI. 352.

### Zinkspath.

Monheim hat einige Varietäten von Altenberg bei Aachen untersucht.

	Grüne Krystalle.		Gelbl.-weiße Kryst.
	Sp. G. = 4,15.	4,04.	
Kohlens. Zinkoxyd	60,35	55,89	84,92
- Eisenoxydul	32,21	36,46	1,58
- Manganoxydul	4,02	3,47	6,80
- Kalkerde	1,90	2,27	1,58
- Talkerde	0,14	—	2,84
Kieselzinkerz	2,49	0,41	1,85
	<u>101,11</u>	<u>98,50</u>	<u>99,57</u>

Privatmittheilung.

### Zinnkies.

Breithaupt's Beschreibung des von mir untersuchten Z. von Zinnwald (Poggend. Ann. LXVIII. 518) s. im bergmänn. Jahrb. f. 1831.

### Zirkon.

Nach Henneberg zeigen farbige Zirkonkrystalle (Fundort nicht angegeben) beim Erhitzen ein einmaliges Phosphoresciren, wobei sie fast immer farblos werden. Das sp. Gew. war dann von 4,615 auf 4,71 gestiegen.

Eine Analyse dieses Zirkons gab:

Kieselsäure	33,85
Zirkonerde	64,81
Eisenoxyd	1,55
Kalkerde	0,88
	<u>101,09</u>

J. f. pr. Chem. XXXVIII. 508.

Gibbs untersuchte den hellbraunen Z. von Litchfield, Maine in den V. St., dessen sp. G. = 4,7 ist, und fand:

Kieselsäure	35,26
Zirkonerde	63,33
Eisenoxyd	0,79
Unzersetzt	0,36
	<hr/>
	99,74

Er fand, daß der Z. zwar durch kohlen-saures Natron vollkommen aufgeschlossen werden kann, das beim Behandeln mit Wasser Zurückbleibende aber nicht, wie Scheerer angegeben hat, Zirkonerde-Natron, sondern ein kieselsaures Doppelsalz beider ist.

Poggend. Ann. LXXI. 559.

### Zundererz.

Die chemische Natur dieses Minerals ist bisher noch wenig bekannt gewesen. Bornträger hat eine dunkle, röthlich-schwarze Varietät von der Grube Katharina Neufang zu Andreasberg untersucht:

Silber	2,56
Blei	43,06
Eisen	4,52
Antimon	16,88
Arsenik	12,60
Schwefel	19,57
	<hr/>
	99,19

Ein Gehalt an Antimonoxyd war nicht aufzufinden, so daß es in keinem Fall zur Antimonblende in näherer Beziehung steht. Die Analyse deutet auf ein Gemenge, und es läßt sich daraus durch Rechnung arsenikhaltiges Federerz (Gemenge von Dufrenoy-sit und Federerz), Rothgültigerz und Arsenikkies erhalten.

Blei	43,06	} 82,04	Pb <sup>2</sup> } <sup>'''</sup> Sb <sup>'''</sup> As
Antimon	15,86		
Arsenik	6,39		
Schwefel	16,73		
Eisen	4,52	} 13,46	Fe + FeAs
Arsenik	6,26		
Schwefel	2,68		
Silber	2,56	} 4,34	Ag <sup>3</sup> Sb
Antimon	1,02		
Schwefel	0,76		
	<hr/>		
	99,84		

## Zygodit.

Dieses von Breithaupt beschriebene Mineral von der Grube Katharina Neufang zu Andreasberg, welches dem Stilbit sehr ähnlich ist, ein sp. G. = 2,51 hat, soll nach Plattner nur Kieselsäure, Thonerde und Lithion enthalten.

Breithaupt in Poggend. Ann. LXIX. 441.